

Losungsandacht 23.01.2024

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere im neunten Semester evangelische Theologie in Münster. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Der Losungstext für den heutigen Tag steht im 25. Psalm, Vers 11 und lautet:

„Um deines Namens willen, Herr, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß.“ (ZB)

Und der dazugehörige Lehrtext aus dem Neuen Testament findet sich heute im Markusevangelium, Kapitel 2, Vers 5:

„Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte zu dem Gelähmten: »Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben.«“

In den Evangelien wimmelt es nur so von Geschichten, die von Wundern und Heilungen Jesu erzählen. Eine der bekanntesten Geschichten ist wohl die, aus der der Vers des heutigen Lehrtextes entnommen ist.

Jesus predigt in Kapernaum und es hören so viele Leute zu, dass weder in noch vor dem Haus auch nur eine einzige Person mehr Platz hätte. Da kommen vier Männer, die einen gelähmten Mann auf einer Liege tragen. Sie wollen ihn zu Jesus bringen, damit er ihn heilt, doch sie haben keine Chance, durch die Menschenmasse hindurchzukommen. Aber anstatt aufzugeben, gehen sie einen ungewöhnlichen Weg. Sie steigen auf das Dach des Hauses, machen ein Loch hinein und lassen den Gelähmten hinab, genau vor die Füße Jesu. Und was macht Jesus? Er heilt den Gelähmten nicht, jedenfalls nicht sofort. Er vergibt ihm seine Sünden. Und erst danach spricht er die heilenden Worte: „Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!“.

Diese Geschichte von der Heilung eines Gelähmten ist eine Glaubensgeschichte. Sie zeigt in vier wesentlichen Punkten, was Nachfolge und Glaube bedeutet.

Glaube ist Gemeinschaft. Alleine im stillen Kämmerlein kann der Glaube nicht wachsen, er braucht Gemeinschaft. Er braucht das gemeinsame Hören des Wortes Gottes und den Austausch darüber. Er braucht einen Ort, an dem die eigenen Zweifel und Fragen gehört werden. Einen Ort, an dem man sich gegenseitig ermutigt und gemeinsam Visionen und Träume entwickelt. So hätte es der Gelähmte ohne die vier Männer, ohne die Gemeinschaft niemals zu Jesus geschafft.

Glaube ist gelebte Nächstenliebe. Die Geschichte lehrt mich, aufmerksam für die Ängste und Nöte in meinem Umfeld zu sein. Nicht wegzuschauen, sondern genau hinzusehen und dann vor allem eins: aktiv zu werden. Jesus nachzufolgen, heißt ihn als Vorbild zu nehmen. Er hat nämlich genau das gemacht, hingesehen und gehandelt.

Glaube ist Mut. Manchmal braucht es für gelebte Nächstenliebe auch Mut. Mut, offen zu sein für andere und ihre Nöte, aber v.a. auch Mut, neue Wege zu gehen. Die vier Männer hätten angesichts der großen Menschenmenge aufgeben können, aber das haben sie nicht. Sie wollten ihr Ziel so unbedingt erreichen, dass sie mit dem Gelähmten auf der Trage auf das Dach des Hauses gestiegen sind und ein Loch in das Lehm Dach gebuddelt haben. Manchmal muss man einfach die Perspektive wechseln und althergebrachte Strukturen durchbrechen. Oder, wie ein Pfarrer in einer Predigt zu dieser Geschichte mal gesagt hat: Wir müssen Mut zum Dachschaden haben!

Und schließlich: *Glaube ist Freiheit.* Jesus heilt den Gelähmten nicht sofort, nachdem er ihm wortwörtlich vor die Füße gefallen ist. Er vergibt ihm seine Sünden. Aber was bedeutet das? Für mich steckt in der Sündenvergebung die feste Zusage Gottes, dass, was für gute und schlechte Dinge ich auch in meinem Leben gemacht habe, bei ihm immer eine Tür für mich offen ist, dass er mir vergibt und nichts und niemand mir eine Zukunft mit Gott verbauen kann. Mit dieser Gewissheit kann ich frei und unbelastet, ja, vielleicht kann man sogar sagen, geheilt durchs Leben gehen.